

Das Smartphone nimmt Sehbehinderte an die Hand

Eine Projektgruppe der Hochschule Ansbach konzipiert für Blinde und Sehbehinderte ein barrierefreies Indoor-Leitsystem auf App-Basis. In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund wurden die ersten Ergebnisse bei der „Woche des Sehens“ vorgestellt.

Sie befinden sich im ersten Stock“, spricht die mechanische Stimme aus dem Smartphone. „Hier finden Sie die Büros der Studiengänge Energie- und Umwelttechnik und Angewandte Ingenieurwissenschaften.“ Dunja Zöller führt Werner Prechter durch das Gebäude. Prechter ist fast blind, doch das soll schon bald kein Hindernis mehr darstellen, um sich an der Hochschule Ansbach zurechtzufinden.

Seit Februar 2018 arbeitet eine Projektgruppe der Hochschule unter Leitung der Professoren Markus Paul und Helmut Roderus an einem digitalen barrierefreien Indoor-Leitsystem. Per App soll mittels Sprachausgabe Blinden und Sehbehinderten geholfen werden, sich auf dem Campus zurechtzufinden und zu orientieren. Der erste Prototyp der App wurde nun getestet. Ziel der Aktion „Woche des Sehens“ ist es, alle Menschen für Inklusion und Barrierefreiheit sowie die Belange Blinder und Sehbehinderter zu sensibilisieren.

Projektkoordinatorin Dunja Zöller begleitet Werner Prechter im Testparcours. Kleine Sender („Beacons“) wurden dazu an unterschiedlichen Orten wie Treppen, Aufzügen und Türen angebracht. Läuft man mit dem

Smartphone an ihnen vorbei, senden sie via Bluetooth Signale an die App. Diese wiederum gibt über den Lautsprecher Informationen wieder, etwa Raum- und Personenbezeichnungen oder Richtungsangaben zum nächsten Orientierungspunkt. Prechter und seine Kollegen vom Blinden- und Sehbehindertenbund sind seit Beginn des Projektes wichtiger Ansprechpartner für das Hochschulteam.

Die Projektwoche ist Auftakt für den Aktionsplan „Inklusive Hochschu-

le“. Für Paul, der auch für die Belange von Studenten mit Behinderung zuständig ist, müsse sich in puncto Barrierefreiheit an deutschen Hochschulen noch einiges tun. Die Gebäude seien zwar meist barrierefrei für Rollstuhlfahrer gebaut, dennoch beziehe sich der Begriff auf verschiedene Zielgruppen. Glastüren seien zwar schick, aber für Sehbehinderte wenig kontrastreich. Ein weiterer Schritt zur erfolgreichen Inklusion soll das Indoor-Leitsystem sein.

Die verschiedenen Initiativen von sechs Fachhochschulen und Universitäten wurden im Januar 2017 zum Forschungs- und Praxisverbund „Inklusion an Hochschulen und barrierefreies Bayern“ zusammengeführt. Neben Ansbach beteiligen sich noch Projektgruppen der Unis Würzburg und Bayreuth sowie der Hochschulen Deggen-dorf, München und Landshut. Durch den Wissenstransfer sollen laut der Uni Würzburg, die das Projekt koordiniert, praxisorientierte Forschung ausgebaut, neue Lehrformen entwickelt und Netzwerke gebildet werden. Der Landtag unterstützt den Verbund mit einer halben Million Euro, nach Ansbach gehen davon rund 110 000 Euro.

Der digitale Lotse soll in Zukunft auch Menschen in Stresssituationen oder mit Orientierungsschwierigkeiten zugutekommen. Aktuell wird die App um hochschultypische Zusatzangaben wie tagesaktuelle Raumänderung oder das Essensangebot in der Mensa erweitert. Ende 2019 soll die finale Beta-Version der App fertig sein. Dann sollen nicht nur Bildungseinrichtungen wie Hochschulen, sondern auch andere öffentliche Gebäude wie Rathäuser, Museen oder Kinos davon profitieren. *Isabella Fischer*



Dunja Zöller demonstriert zusammen mit Werner Prechter, wie das digitale Indoor-Leitsystem an der Ansbacher Hochschule funktioniert. *Foto: Isabella Fischer*